



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Jüthornstraße 33 • D-22043 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de • www.wbf-dvd.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen WBF-DVD (Basis-Edition)

Karl der Große

Bauernkrieger, Königsboten und Gelehrte im Frankenreich



**Unterrichtsfilm, ca. 17 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 6. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Gesellschaftslehre,
Welt- und Umweltkunde

Kurzbeschreibung des Films

Die expansive Politik Karls des Großen lag auf den Schultern eines weitgehend freien Bauernstandes, der zum Kriegsdienst verpflichtet war. Am Beispiel des Bauern Arnulf werden die Probleme großer Teile der Bevölkerung deutlich gemacht. Zeitgenössische Bilder und historische Rekonstruktionen veranschaulichen, wie kostspielig die Bewaffnung der Franken war.

Der zweite Teil des Films gibt mit Hilfe von Spielfilmszenen, einer Trickkarte und Dokumenten ein Bild von der Verwaltung des riesigen Frankenreiches.

Didaktische Absicht

Die Schülerinnen und Schüler sollen die innenpolitischen Probleme und die Widersprüche bei der gewaltsamen Erweiterung und der Verwaltung des Frankenreiches unter Karl dem Großen erkennen:

- Am Beispiel des freien Bauern Arnulf sollen sie die existentiellen Probleme eines Bauernkriegers im Frankenreich erarbeiten.
- Sie sollen erkennen, wie das System der Grundherrschaft entstand
- und wie Karl das riesige Frankenreich ohne moderne Infrastruktur und ohne technische Hilfsmittel verwaltete.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei der Mehrzahl der Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Österreich: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien, durch die Landesbildstellen bzw. Bezirksbildstellen sowie Medienzentralen.

Schweiz: Schweizerische Schulfilm-Verleihstellen in Rorschach, Basel, Zürich und Medienzentralen.

I. Einsatzmöglichkeiten nach den Lehrplänen und Rahmenrichtlinien

- Das Reich Karls des Großen
- Wie kam es zur Grundherrschaft? (Einstieg)
- Bauern werden unfrei
- Wie verwaltete Karl das Frankenreich?

II. Didaktische Bemerkungen

Immer noch hält sich die Auffassung: Geschichte - allemal lange zurückliegendes Geschehen - trage wenig zur politischen Bildung bei. Und der geschichtliche Unterrichtsfilm? Er gilt vielfach als „monologische Kommunikationsform“, bei der die Bilder schnell vorbeihuschen und daher kaum das selbständige Denken fördern. Zudem wird er häufig als „Selbstläufer“ und „Lehrerersatz“ verstanden. Warum also das Thema „Karl der Große“ und dann noch mit Hilfe des Unterrichtsfilms?

Politische Bildung im Geschichtsunterricht setzt offene, unabgeschlossene Situationen voraus, denn das Prinzip des Politischen ist das begründete Entscheiden, das Abwägen des Pro und Contra.

Dieser Unterrichtsfilm hat zwei Schwerpunkte.

Zunächst werden die Schülerinnen und Schüler - mitten im Filmgeschehen - vor eine Situation gestellt, in der es um ein existentielles Problem geht:

Wie soll Arnulf sich entscheiden? Soll er weiterhin seiner Kriegspflicht nachkommen, wie es für einen freien Bauern im Frankenreich Pflicht ist? Oder soll er seine persönliche Freiheit aufgeben, indem er seinen Hof einem geistlichen oder weltlichen Herrn übergibt, dafür aber vom Kriegsdienst befreit wird?

Das Gespräch und die Meinungsbildung der Schülerinnen und Schüler in dieser offenen Situation darf nicht nur reine Spekulation bleiben.

Welche Informationen hierzu liefert der Film?

- ⇒ die Ausweitung des Fränkischen Reiches durch ca. 60 Feldzüge in oft weit entfernte Gebiete (Trickkarte)
- ⇒ die kostspielige Bewaffnung eines Bauernkriegers (Rekonstruktion)
- ⇒ wirtschaftliche Folgen der Kriege für die Bauernfamilien (Spielszenen)
- ⇒ kaum wirksame Gesetze Karls gegen die Verarmung der Bauern (Diese Phase der Erarbeitung macht zusätzliche Materialien und Informationen notwendig.)

Was die Unfreiheit/Abhängigkeit für die Bauern bedeutete, können die Schülerinnen und Schüler allenfalls erahnen (Zukunftsaspekt). Nicht fertige Ergebnisse sind das Ziel - wie sonst so häufig im Geschichtsunterricht, die Schülerinnen und Schüler sollen vielmehr befähigt werden, offene Situationen zu analysieren und zu bewerten. Begriffe wie „Grundherrschaft“, „Fronen“, „Leibeigenschaft“ sind hier verfrüht. Es

geht um einen Einstieg in eines der zentralen Themen des Geschichtsunterrichts, denn Grundherrschaft ist die wirtschaftliche und soziale Grundlage der weltlichen und geistlichen Führungsschichten bis ins 19. Jahrhundert; und der „Ursprungsort“ dieser Entwicklung wird historisch in der Merowinger- und vor allem in der Karolingerzeit angesiedelt (vgl. Ergänzende Informationen S. 6 - 8).

Der zweite Schwerpunkt hat vorwiegend informativen Charakter:

Wie verwaltete Karl sein Reich?

Angesichts des Riesenreiches und der unzureichenden Möglichkeiten, die dem Herrscher zur Verfügung standen, ist das eine faszinierende Frage. Sie kann zudem aktualisiert werden: Welche Möglichkeiten haben wir heute? Wie sind die Unterschiede zu erklären?

Spielfilmszenen, Bilddokumente und zeitgenössische Zitate geben einen emotionalen und informativen Einstieg in die beiden genannten Schwerpunkte.

III. Inhalt des Films

Zwischentitel und Problemstellung gliedern den Film und erleichtern die unterrichtliche Erarbeitung.

Wie sah Karl der Große aus? Eine Bronzestatue und Bilddokumente zeigen das Äußere des Herrschers (historisch nicht absolut gesichert). Selbst die ältesten Darstellungen sind aus der Erinnerung nach seinem Tode entstanden.

Ein Großreich entsteht

Eine Trickkarte veranschaulicht die Ausweitung des Fränkischen Reiches durch Karl. Der Kampf gegen die Sachsen, besonders das „Blutbad von Verden“ im Jahre 782 (etwa 4500 Tote!), ist ein Beispiel für das grausame Vorgehen der Franken im Namen des Christentums.

Die Last der Freiheit

Die Kriegslast trugen vor allem die noch freien Bauern. Zeitgenössische Bilder und historische Rekonstruktionen geben ein Bild von der überlegenen, aber teuren Bewaffnung der Franken. Welche wirtschaftlichen Probleme die vielen Kriege für die Bauern mit sich brachten, wird den Schülerinnen und Schülern am Beispiel der Identifikationsfigur Arnulf nahe gebracht. Daran änderten auch die 807 von Karl verfügte gesetzlichen Erleichterungen wenig.

Um nicht länger zum Kriegsdienst verpflichtet zu sein, denkt Bauer Arnulf darüber nach, sich und seinen Hof einem Grundherrschaft zu unterstellen. Eine schwierige Entscheidung ...

Eine lange Abblende fordert dazu auf, den Film hier zu unterbrechen und die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des bisher Gesehenen an Arnulfs Problem zu beteiligen (siehe Unterrichtsentwurf, S. 4).

Wie regierte Karl sein Reich?

Die Grenzen des Riesenreiches waren durch Marken gesichert. Eine Trickkarte zeigt die verschiedenen Marken, die als Grenzgebiete zur Verteidigung und als Aufmarschräume für Angriffskriege dienten.

Karl regierte als Reisekönig und mit Hilfe von Königsboten, die in seinem Namen Recht sprachen. Spielfilmszenen zeigen den Verlauf einer Gerichtsverhandlung und Karls Besuch in einer Klosterschule, in der auch Bauernsöhne unterrichtet wurden.

Die Pfalz in Aachen versinnbildlicht in ihrer Architektur (Thron, Säulen aus Rom und Ravenna) und ihrer repräsentativen Funktion (Empfang einer Gesandtschaft Harun al Raschids) den Machtanspruch des neuen Nachfolgers der römischen Caesaren im westlichen Europa.

Karl wird Kaiser

Der Film zeigt die Krönung Karls zum Kaiser in Rom 800 n. Chr.

Der Schlussteil stellt noch einmal widersprüchliche Aspekte der Politik Karls heraus: Für die Eroberung eines „christlichen“ Großreiches wurden die existentiellen Probleme der Bauernkrieger und ihrer Familien durch die zahlreichen, lang andauernden und verlustreichen Kriege im Namen der Christenheit in Kauf genommen.

Der Film regt so zur Auseinandersetzung mit den Problemen jener Zeit an.

IV. Vorschlag für den Unterricht

Voraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen einige Kenntnisse haben

- über territoriale Veränderungen in Westeuropa nach dem „Untergang“ des Weströmischen Reiches (Völkerwanderung)
- und über das bäuerliche Alltagsleben der Germanen (Rückgriff auf das Thema: Römer-Germanen; vergleiche die beiden WBF-Unterrichtsfilme zum Thema „Germanen“, Seite 8).

Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, elementare Lebensbedingungen der germanischen Bauern zu schildern (evtl. als vorangegangene Hausaufgaben in den Unterricht einbringen → gründlichere Beschäftigung, Zeitersparnis).

Dias/Schulbücher/Collagen können diesen Lernschritt visuell unterstützen:

Probleme der Bauern

Siedlungs- und Haustypen	Arbeitsbedingungen	Vieh und Feldfrüchte	Geräte und Anbaumethoden
--------------------------	--------------------	----------------------	--------------------------

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen zwei Folien/Karten: Mitteleuropa zur Zeit der Völkerwanderung (bekannt) und das Reich Karls des Großen (unbekannt). Die geographischen Kontraste werden herausgearbeitet (Kartenarbeit). Ergebnis u. a.: Um 800 n. Chr. werden nahezu alle Germanenstämme des Festlandes vereinigt. Dieser Einstieg soll vor allem den ersten Teil des Films (bis zur Problemstellung) inhaltlich und topographisch vorbereiten.

Arbeit mit dem Film

Die Schülerinnen und Schüler werden vor der Filmvorführung auf die Leitfigur des Bauern Arnulf aufmerksam gemacht, eventuell mit folgender Fragestellung:

Wie würdet ihr euch anstelle des Bauern Arnulf entscheiden?

Überlegt sorgfältig und fasst das Für und Wider in einer Tabelle zusammen. Der Film gibt wichtige Hinweise.

Was spricht	
für eine Übergabe des Hofes	gegen eine Übergabe des Hofes
<ul style="list-style-type: none">• häufiger Kriegsdienst - in diesem Riesenreich• kostspielige Ausrüstung, z. B. Holzschild = 2 Kühe, Kettenhemd = 12 Kühe• in Abwesenheit der Männer Überforderung der Frauen und Kinder durch die schwere Feldarbeit	<ul style="list-style-type: none">• Bewahrung der persönlichen Freiheit, d. h. „niemandem gehören“• unabhängig von einem Grafen oder Abt wirtschaften• eigener Besitz an Land und Tieren• mehr Ansehen und Stolz

Filmvorführung bis zur Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler äußern sich spontan und füllen dann in Partner- oder Einzelarbeit ihre Tabelle aus. Bei der anschließenden Aussprache hält sich die Lehrkraft zurück. Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich entschieden haben, weist die Lehrkraft darauf hin, dass dieses Problem Thema der nächsten Unterrichtsstunden sein wird → Entstehung und Bedeutung der Grundherrschaft.

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge

für den zweiten Filmabschnitt (evtl. arbeitsteilig)

1. Gruppe	Wie sicherte und verwaltete Karl sein Reich? Schildert einzelne Szenen aus dem Film.
2. Gruppe	Beschreibt die Kaiserpfalz in Aachen und erklärt ihre Bedeutung.
3. Gruppe	Was erfahrt ihr über die Schulen im Frankenreich?
für alle	Im Film heißt es: „War Karls Politik nicht widersprüchlich?“ Was ist damit gemeint?

Fortsetzung der Filmvorführung

Bei gezielter Vorbereitung fällt die gesamte Vorführung in eine Unterrichtsstunde. Die Arbeitsaufträge für den zweiten Abschnitt sollten - da in der Regel keine Doppelstunde zur Verfügung steht - als Hausaufgabe erteilt werden.

V. Ergänzende Informationen

Bauern werden unfrei

Wie kam es, dass in der Karolingerzeit immer mehr Bauern ihren freien Rechtsstatus aufgaben oder aufgeben mussten? Dabei setzte Karl der Große bei seiner Expansionspolitik doch gerade auf sie als Bauernkrieger.

Im frühen Mittelalter fand ein wirtschaftlicher Wandel statt. Durch technische Neuerungen wie den schweren, schollenbrechenden Pflug - anstelle des nur ritzenden Hakenpflugs - und besonders durch den Übergang zur Dreifelderwirtschaft wuchs der Anteil des Ackerbaus an der landwirtschaftlichen Produktion. Die intensivere Bodenbearbeitung erforderte aber einen höheren Zeitaufwand. Für die freien Bauern wurde es schwieriger, ihre Kriegspflicht zu erfüllen.

Außerdem waren die Kriege Karls nicht mehr kurzfristige Beutezüge, sie erstreckten sich vielmehr über weite Räume und dauerten oft Monate. Die Folge: Fußkrieger wurden zunehmend ersetzt durch Reiterkrieger. Zu den Kosten für die Waffen kam nun noch der hohe Preis für das Pferd (1 Reitpferd = ca. 10 Ochsen).

Aus dem Kapitular über das Aufgebot des Heeres im Jahre 808:

„Jeder Freie, der 4 Hufen als Eigentum oder Lehen besitzt, soll sich selbst ausrüsten ... Wer nur 3 Hufen hat, soll bei der Ausrüstung unterstützt werden von dem, der nur 1 Hufe hat.

Wer 2 Hufen hat, schließt sich mit einem zusammen, der auch 2 Hufen besitzt, und einer von ihnen zieht in den Krieg. Von Leuten, die 1 Hufe besitzen, schließen sich 4 zusammen, und einer von ihnen zieht in den Krieg.“

Das fränkische Heer marschierte am Tag durchschnittlich zwanzig Kilometer. Ein Krieger hatte u. a. für seine Ausrüstung aufzubringen:

Helm = 6 Schillinge	Schwert = 7 Schillinge	Holzschild = 2 Schillinge
Ringpanzer = 12 Schillinge	Lanze = 2 Schillinge	Beinschienen = 2 Schillinge

Werte jener Zeit zum Vergleich:

1 Kuh = 1 Schilling	1 Stier = 2 Schillinge	1 Hengst = 6 Schillinge
---------------------	------------------------	-------------------------

In einem Brief Karls des Großen 804 an den Abt Fulrad von Altaich heißt es:

„Jeder Berittene soll Schild, Lanze, Schwert und Hirschfänger haben, dazu Bogen, Köcher mit Pfeilen, und eure Packwagen sollen Vorräte aller Art mitführen, Spitzhacken und Äxte, Bohrer, Beile, Spaten ...

Die Lebensmittel müssen vom Reichstag an gerechnet drei Monate reichen, Waffen und Bekleidung ein halbes Jahr. Wir befehlen dir, streng darauf zu achten, ... daß außer Grünfutter, Holz und Wasser keinerlei Vorräte (während des Marsches durch das Frankenreich) angerührt werden.“

Aus einem Bericht über Schwierigkeiten mit der Heeresfolge 811:

2. Die armen Bauern beklagen sich, die Bischöfe, Äbte und deren Vögte, die Grafen und ihre Untergrafen vertrieben sie aus ihrem Eigentum ...
3. Wenn jemand sein Eigentum dem Bischof, Abt, Grafen, Richter, Amtmann oder Untergrafen nicht geben will, suchen diese nach einer Möglichkeit, sie zu verurteilen oder so lange in den Krieg ziehen zu lassen, bis sie ihr Eigentum verkaufen müssen ...

Dieser Wandel hatte weit reichende Folgen. Freie Bauern, die bisher stets Krieger gewesen waren, sanken zu Armen, zu pauperes, herab. Nach und nach wurden die Bauernkrieger durch das adelige Lehnsheer ersetzt. Ein Teil der freien Bauern hatte seinen Rechtsstatus aufgegeben und sich und seinen Besitz einem geistlichen oder weltlichen Herrn unterstellt. Die Bauern erhielten zwar ihr Land von dem neuen Herrn zur Bewirtschaftung zurück, mussten dafür aber Abgaben und Dienste leisten.

Aus dem Freien war damit zwar kein Rechtloser geworden, kein Unfreier im antiken Sinne, sondern eine Person mit eingeschränktem Rechtsstatus, ein Höriger (spät-mittelalterliche Bezeichnung).

Praktisch wurden die Bauern damit zu Hintersassen wie es auch die Pächter und Hörigen waren, denen der Herr Land zugeteilt hatte. Die Grundherren selbst überwachten großenteils nur noch vom Herrenhof (Fronhof) aus den Wirtschaftsbetrieb ihrer Ländereien. Daneben gab es zahlreiche servi, Unfreie, die in der Regel Dienste auf dem herrschaftlichen Hof leisteten (Villikationssystem).

Die rechtliche, soziale und wirtschaftliche Ordnung, in der diese abhängigen Bauern lebten, wird mit dem modernen Wort Grundherrschaft bezeichnet. Spätestens seit dem 11. Jahrhundert stellten solche „grundherrlichen Bauern“ die Masse der Bevölkerung und bildeten erst jetzt den eigentlichen Stand der Bauern, der rustici, neben den Kriegern/Rittern, den milites, und den Kaufleuten und Handwerkern, den cives.

Weitere Gründe für die grundherrliche Abhängigkeit:

- gewaltsame Unterdrückung und Verknechtung von freien Bauern
- Verschuldung
- Ausweitung der Grundherrschaft durch Rodung
- Gefangennahme (führte im Frühmittelalter oft sogar noch in die Sklaverei)

Der Begriff **Hufe**, lat. mansus, taucht erstmals im 7. Jahrhundert auf. Die Hufe ist ein Größenmaß zwischen 10 und 25 ha, das je nach Güte des Ackers so bemessen war, dass eine Familie sich von dem Ertrag ernähren konnte. Ein Kapitular Karls von 807 rechnete bei den Freien mit einem Besitz von 1 - 5 Hufen. Von 4 Hufen aufwärts galten Bauern als wohlhabend.

Verwaltung im Frankenreich

Das karolingische Königtum wurde zu einem Amt, das seine Würde und seine Aufgabe unmittelbar von dem Auftrag Gottes herleitete. Vor allem nach der Kaiserkrönung sah Karl sein höchstes Ziel in der Verwirklichung des Gottesstaates von Augustinus. Das bedeutete praktisch die Verpflichtung zur Ausbreitung des Christentums, zur christlichen Erziehung des Volkes, aber auch zur Fürsorge für die Schwachen und zur Pflege von Recht und Gerechtigkeit.

Alle diese Aufgaben konnten nur mit Hilfe der Geistlichkeit durchgeführt werden. Karl gab der Kirche eine sichere wirtschaftliche Grundlage durch Landschenkungen und strenge Durchführung der Zehntpflicht. Die Priester und Mönche sollten zugleich Volkserzieher sein. Sie sollten neben der christlichen Lehre die Knaben auch im Schreiben, Lesen und Singen unterrichten.

Kaiser Karl hatte - im Unterschied zu byzantinischen Herrschern - keinen absoluten Machtanspruch. Jährlich vor Beginn der Sommerfeldzüge berief er die Allgemeine Reichsversammlung (conventus generalis) ein, um über wichtige Staatsangelegenheiten zu beraten. Teilnehmer waren geistliche und weltliche Würdenträger, Heerführer, Angehörige der Reichsverwaltung, insgesamt wohl mehrere hundert Personen. Bei diesen Versammlungen wurden die bekannten Kapitularien abgefasst, oft gegliedert in Unterkapitel, sog. capitula. Die Durchführung der Kapitularien wurde ca. 300 örtlichen Amtsinhabern übertragen, den Grafen (comites).

Nach 789 wurden die Königsboten (missi dominici) zu einer zusätzlichen wirksamen Kontrollinstanz für den Herrscher: Je 2 Abgesandte (1 Laie und 1 Geistlicher) waren für 6 - 10 Grafschaften zuständig. Sie regelten die Rechtsprechung, Instandsetzung der Kirchen, Lebenswandel der Geistlichen und die Ordnung in den Klöstern.

Nach seiner Kaiserkrönung im Jahre 800 n. Chr. sandte Karl seine missi dominici aus, um von allen männlichen Freien im Reich, die älter als 12 Jahre waren, einen Eid entgegenzunehmen:

„Durch diesen Eid verspreche ich, ... dem sehr frommen Karl ...
treu zu sein, wie von Rechts wegen ein Vasall seinem Herrn ...“

Auf Vasallen konnte Karl sich militärisch verlassen. Doch wer nicht geschworen hatte, konnte sich frei von jeder Gehorsamspflicht fühlen. Und viele haben die missi dominici wohl nie gesehen.

WBF-Unterrichtsfilme zu dem Themenbereich „Bäuerliches Leben“ vor und nach Karl dem Großen:

- **Alltag in einem germanischen Gehöft**
- **Aus dem Wirtschaftsleben der Germanen**
Frühe Formen der Landwirtschaft und des Handwerks
- **Bauer und Grundherr - vor 1525**
Gesellschaftliche Gegensätze auf dem Lande vor dem Bauernkrieg

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. R. Wohlfeil, Historisches Seminar, Universität Hamburg

Akad.ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Technische Realisation: Paints Multimedia GmbH, Hamburg

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos die Gesamtübersicht
WBF-Medien für den Unterricht als CD-ROM
oder besuchen Sie uns im Internet - www.wbf-medien.de - www.wbf-dvd.de**

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH